



SCHUNK

„Eine „schmale Quantifikation“ für die angestrebte Facharztprüfung sei angesichts der zunehmenden Konzentration auf den Stationsdienst nicht mehr möglich, meint Schaps in einer Pressemitteilung des Hartmannbundes. In Zeiten knapper Budgets und massiven Kostendrucks

**Dr. Dorothee Winterkemper:**  
*Beide Seiten müssen profitieren.*

-Vertreder die Ar wird uns ngehen es nicht e. Erfahrierte eial als kon die post atienten esse man

würden viele Krankenhausträger die ärztliche Weiterbildung als reines Eigeninteresse der Weiterzubildenden abqualifizieren: „Dabei muss gemäß den Weiterbildungsordnungen ein Großteil der Weiterbildung in Krankenhäusern abgeleistet werden“, unterstreicht der Arbeitskreis-Vorsitzende die Forderung, die ärztliche Weiterbildung als untrennbaren Bestandteil der ärztlichen Berufstätigkeit bis zur Erlangung der jeweiligen

gen könnte. Winterkemper hält es für notwendig, dass alle Beteiligten von dem Austausch profitieren. Deshalb müsse der Assistent ein Mindestwissen mitbringen, also mindestens im dritten oder vierten Weiterbildungsjahr sein und über gute Sprachkenntnisse verfügen. Die Klinik müsse dem Austauschwilligen eine Bezahlung nach örtlichem Standard bieten und einen Aufenthalt von einem Jahr ermöglichen. DOG-Generalsekretär Prof. Dr. Anselm Kampik hält das Austauschprogramm für eine „hervorragende Idee“, auch wenn es im Moment noch zahlreiche Hindernisse gebe. So könne ein Chefarzt einen Assistenten nicht einfach für ein Jahr beurlauben und ihm die Stelle so lange freihalten. Winterkemper stimmt dem zu, sieht aber die Möglichkeit, das Auslandsjahr ans Ende der Assistentenzeit zu legen. (jp) ■

## ur ambulanten Katarakt-Op im Saarland

onorare und die ngeführverein thalmo-uar rund operativ rativ für o. esvorsit- and, der Verhand- ise zwar im Ver t in Nie-

dersachsen oder in der Pfalz ablaufe, könne man zufrieden sein.  
Eine Agenturmeldung, nach der es in Saarland einen „Modellversuch“ für mehr ambulante Operationen gebe, bezeichnete Högel als Falschmeldung. dpa hatte Axel Mittelbach, Sprecher der Ersatzkassen, zitiert. Ihm zufolge wollten die Ersatzkassen gemeinsam mit den Ärzten einen Katalog entwickeln, wann und in welchen Fällen beim Patienten eine ambulante Operation als Alternative zum mehrtägigen Klinikaufenthalt angeraten ist. Neben der

Katarakt- nannte Mittelbach die Leistenbruch- oder die Varizen-Op, bei denen eine stationäre Behandlung mindestens doppelt so teuer sei wie die ambulante. Noch immer würden etwa 80 Prozent der Katarakte stationär operiert und nur 20 Prozent ambulant – das Verhältnis könnte nach Ansicht Mittelbachs gerade umgekehrt sein. Bisher umfasst der Strukturvertrag, der mit allen Krankenkassen außer der Knappschafts-Kasse abgeschlossen worden sei, nach Auskunft Högels nur die Katarakt-Op. (jp) ■

dem GFD Amt. SCHE 3

**Aktionsrat Ost:**  
*Neue Demonstrationen – ohne den BVA* Seite 4

### ■ Hochschulpolitik

**Streit um Honorare:**  
*Kraffel hält Aufregung für Schaumschlägerei* Seite 5



ARCHIV

BVA-Chef Dr. Uwe Kraffel

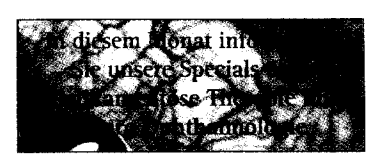
**3 Fragen an...**  
*Prof. Lang, Teamchef in Sydney* Seite 6

### ■ Wirtschaft

**Alcon:**  
*Guter Start an der New York Stock Exchange* Seite 8

### ■ Blickpunkt Europa

**Umfrage der SOG:**  
*Glaukom-Aufklärung tut not* Seite 8



Biermann Verlag GmbH, Otto Hahn-Str. 7, 50997 Köln, G110 48 PVST, DP AG, Entgelt bezahlt

10591 - Deutsche Zentralbibliothek Joseph-Steilzmann-Strasse 9 - 50924 Köln